

12.02.2013

Helga Grebing: Freiheit ist nicht aufteilbar

Buchdiskussion mit Franz Müntefering

BOCHUM. Wie viel von seinem Leben kann man in einem Buch preisgeben, bevor jemand verletzt wird? Eine Frage, der sich jeder Autobiograf zu stellen hat. Wobei „Freiheit, die ich meinte“ eigentlich gar keine Biografie ist. Das neue Werk der Berlinerin und emeritierten Bochumer Professorin, Helga Grebing, beschreibt größtenteils die ersten 23 Jahre ihres Lebens. Ein bisschen Herkunftsgeschichte, ein bisschen Bildungsgeschichte. Ein sehr ehrliches und sehr aufrichtiges Egodokument.

„Helga Grebing verbindet eine lange und distinguierte Karriere mit diesem Haus“, eröffnet Prof. Karsten Rudolph die Diskussion am Freitag im Haus der Geschichte des Ruhrgebiets. Als Diskussionspartnerin der langjährigen Leiterin des Instituts für soziale Bewegungen reiste Franz Müntefering an.

Das Gespräch setzt bei der Kindheit Grebings an. Als Kind eines Maurers und einer Fabrikarbeiterin wurde Helga

Grebing mit 16 Jahren an der Arbeiter- und Bauernfakultät der Humboldt-Universität in Berlin aufgenommen. „Berlin – die Drehscheibe für die Auseinandersetzung zwischen Ost und West“, so empfand sie ihre Heimat.

Zweifache Ablösung

In ihrer Biografie schildert sie eine zweifache Ablösung: vom Nationalsozialismus und später auch vom SED-Kommunismus. „Ich habe früh angefangen, mich kritisch mit meiner Umwelt auseinander zu setzen“, erinnert Grebing sich. Die heute 83-Jährige schildert das Lebensbild einer Generation, die sowohl den Zweiten Weltkrieg, als auch die Teilung Deutschlands miterleben musste.

Müntefering blickt auf eine ganz andere Kindheit zurück: „Statt in Berlin bin ich im katholischen Sauerland aufgewachsen. Ich hatte eine schöne Kindheit, nur mit Büchern nie viel zu tun. Ich habe erst später angefangen mich mit dem Sinn der Welt auseinanderzusetzen und zu merken: Ja, du kannst auf den Lauf der Welt Einfluss nehmen.“

Etwas bewegen wollte auch Helga Grebing und sich dabei von keinem System einsperren lassen: „Es geht mir um die Freiheit. Freiheit ist für mich nicht aufteilbar.“ So gehört ihr Herz bis heute der Wissenschaft und der Politik gleichermaßen: „Wissenschaft ohne politische Verantwortung ist für mich nicht denkbar.“ \ Sarina Bühmann



Franz Müntefering

Foto dpa